

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

F 57291  
August-Dez.  
1929

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Carl H o n a y

279

Donnerstag, den 1. August 1929



F 57291  
August-Dez.  
1929

Geehrte

.....  
Stadtrat Professor Dr. Tandler hat bekanntlich im  
Mai eine ~~Reise~~ unternommen, um an dem Internationalen Hospitalkongress  
in Atlantis City und an dem Internationalen Pflegerinnenkongress in Montreal  
als Referent teilzunehmen.

Professor Dr. Tandler ist gestern von dieser Reise, die ihn durch  
ganz Amerika führte, wieder in Wien eingetroffen und wird morgen Freitag in  
einer

P R E S S E K O N F E R E N Z,

die um punkt 12 Uhr mittags in seinem Büro im Wohlfahrtsamt, I., Rathausstras-  
se 9, stattfindet, über seine Amerikareise sprechen.

Wir ersuchen, zu dieser Pressekonferenz einen Vertreter Ihrer  
werten Redaktion bestimmt zu entsenden.

.....  
Die Esperantisten im Wiener Rathaus. Die Teilnehmer an dem gegenwärtig in Wien  
tagenden Esperantistenkongress statteten heute dem Wiener Rathaus einen Besuch  
ab. Die Gäste wurden in Vertretung des Bürgermeisters von amtsführenden Stadtrat  
Kokrda im Festsaal empfangen. Stadtrat Kokrda würdigte in seiner Begrüßungs-  
ansprache die Bedeutung einer internationalen Verständigungssprache. Das Es-  
peranto verbindet die Völker und dient daher der hohen Idee des Friedens. Stadt-  
rat Kokrda begrüßte die Gründung des Esperantomuseums in Wien als eine Stät-  
te der friedlichen Zusammenarbeit der Völker und wünschte dem Kongress den  
besten Erfolg. Für die Esperantisten dankender Präsident der Germana Esperan-  
to Asocio Behrendt (Berlin) und Präsident Merchant vom Internacia Centra Komita-  
to für die liebevolle Aufnahme, die die Gäste in Wien gefunden haben.

.....  
Die neue Bauordnung. Die Landtagskommission setzte heute unter dem Vorsitz des  
Präsidenten Dr. Danneberg ihre meritorischen Beratungen fort. Sie erledigte heu-  
te die Bestimmungen über Vorschriften, die hauptsächlich die Konstruktion be-  
treffen, über besondere Arten von Bauanlagen und schliesslich über Vor-  
schriften betreffend die Ausführung, Benützung und Erhaltung der Bauten. Morgen  
Freitag hält die Kommission ihre letzte Sitzung ab, die der Beratung der Ueber-  
gangsbestimmungen dient.

• uopraem

• T punx

1948/49

16. Okt. '91

F57291

August-Dez

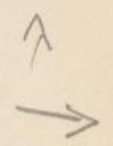
1929

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

279

Wien, am Donnerstag, den 1. August 1929



.....

Geehrte Redaktion!

Amtsführender Stadtrat Professor Dr. Tandler hat bekanntlich im Mai eine Amerikareise angetreten, um an dem Internationalen Hospitalkongress in Atlantis City und an dem Internationalen Pflegerinnenkongress in Montreal als Referent teilzunehmen.

Professor Dr. Tandler ist gestern von dieser Reise, die ihn durch ganz Amerika führte, wieder in Wien eingetroffen und wird morgen Freitag in einer

P R E S S E K O N F E R E N Z,

die um punkt 12 Uhr mittags in seinem Büro im Wohlfahrtsamt, I., Rathausstrasse 9, stattfindet, über seine Amerikareise sprechen.

Wir ersuchen, zu dieser Pressekonferenz einen Vertreter Ihrer werten Redaktion bestimmt zu entsenden.

.....

Die Esperantisten im Wiener Rathaus. Die Teilnehmer an dem gegenwärtig in Wien tagenden Esperantistenkongress statteten heute dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die Gäste wurden in Vertretung des Bürgermeisters von amtsführenden Stadtrat Kokrda im Festsaal empfangen. Stadtrat Kokrda würdigte in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung einer internationalen Verständigungssprache. Das Esperanto verbindet die Völker und dient daher der hohen Idee des Friedens. Stadtrat Kokrda begrüßte die Gründung des Esperantomuseums in Wien als eine Stätte der friedlichen Zusammenarbeit der Völker und wünschte dem Kongress den besten Erfolg. Für die Esperantisten dankender Präsident der Germana Esperanto Asocio Behrendt (Berlin) und Präsident Merchant vom Internacia Centra Komitato für die liebevolle Aufnahme, die die Gäste in Wien gefunden haben.

.....

Die neue Bauordnung. Die Landtagskommission setzte heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Danneberg ihre meritorischen Beratungen fort. Sie erledigte heute die Bestimmungen über Vorschriften, die hauptsächlich die Konstruktion betreffen, über besondere Arten von Bauanlagen und schliesslich über Vorschriften betreffend die Ausführung, Benützung und Erhaltung der Bauten. Morgen Freitag hält die Kommission ihre letzte Sitzung ab, die der Beratung der Uebergangsbestimmungen dient.

.....

Wien, am Freitag, den 2. August 1929

-----  
Die neue Wiener Bauordnung. Die vom Wiener Landtag eingesetzte Kommission zur Vorberatung der neuen Wiener Bauordnung brachte heute unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten Dr. Danneberg ihre meritorischen Beratungen mit der Verhandlung der Uebergangsbestimmungen zum Abschluss. Von diesen ist zu erwähnen, dass der Landesregierung das Recht zusteht, zur Linderung eines Notstandes, der durch Wohnungsnot, Elementarereignisse, Epidemien und dergleichen hervorgerufen wird, auf eine bestimmte Zeit insoweit Ausnahmsbestimmungen zu erlassen, als sie nach der Lage des Falles geboten sind und hiedurch weder subjektive öffentliche Rechte noch privatrechtlich beeinträchtigt werden. Die neue Bauordnung tritt drei Monate nach ihrer Kundmachung im Landesgesetzblatt für Wien in Wirksamkeit. Die Verordnungen können bereits von dem der Kundmachung des Gesetzes folgenden Tag an erlassen werden, Sie treten aber frühestens zugleich mit dem Gesetz in Kraft. Ausserdem wurde ein Artikel aufgenommen, wonach Eigentümer von Liegenschaften, denen nach dem Wohnbauförderungsgesetz ein Bundeszuschuss gewährt wird, nur die Hälfte der sich aus den Bestimmungen über den Beitrag zu den Kosten der Herstellung von Verkehrsflächen und über die Verpflichtung der Anlieger zur Herstellung und Erhaltung von Strassen ergebenden Anliegerbeiträge bezahlen. In der Debatte stellte Abgeordneter Biber den Antrag, Ausnahmsbestimmungen auch zur Linderung eines Notstandes, der aus argem Mangel an Bauvorhaben hervorgerufen wird, zu erlassen. Abg. Dr. Wagner beantragte, die neue Bauordnung nicht drei Monate, sondern sechs Monate nach ihrer Kundmachung im Landesgesetzblatt für Wien in Wirksamkeit treten zu lassen. Beide Anträge wurden abgelehnt. Präsident Dr. Danneberg dankte sodann den Mitgliedern der Kommission für ihre ausserordentliche Arbeit; den Organen des Magistrates dankte er im Namen der Kommission für ihre monatelange anstrengende Tätigkeit, die die Schaffung der neuen Bauordnung erfordert hat. Die Kommission wird im Herbst noch einmal zusammentreten. Ihre Beschlüsse werden mit einem ausführlichen Bericht ehestens vom Magistrat fertiggestellt und in Druck gelegt werden, um der Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, sie zu überprüfen. Die Rathauskorrespondenz wird zeitgerecht verlautbaren, wo die gedruckten Beschlüsse mit dem Bericht käuflich erhältlich sein werden.

-----  
Keine Sprechstunden beim amtsführenden Stadtrat Richter. Im August entfallen die Sprechstunden beim amtsführenden Stadtrat für technische Angelegenheiten Karl Richter.

Wien, am Samstag, den 3. August 1929

-----  
Erhöhung des Reinigungsgeldes. Wie bereits berichtet wurde, hat amtsführender Stadtrat Weber in der letzten mit den Interessenten am 13. Juli d. J. abgehaltenen Besprechung festgestellt, dass auf Grund der noch durchzuführenden genauen Berechnungen eine Erhöhung des derzeit geltenden Reinigungsgeldes platzgreifen wird; der Wirksamkeitsbeginn der neuen Sätze könne frühestens mit 1. November d. J. festgesetzt werden. Die Berechnungen wurden durchgeführt, die Verordnung über die neuen Sätze des Reinigungsgeldes ist am 30. Juli erlassen und im Landesgesetzblatt für Wien publiziert worden. Die Ansätze des bisherigen Reinigungsgeldes wurden um ungefähr 20 Prozent erhöht. Die Erhöhung ist aus diesem Grunde gewährt worden, weil die Entschädigung, die die Hausbesorger für die ihnen in den Wintermonaten obliegende Reinigung der Gehsteige erhalten haben, für zu niedrig befunden wurde. Da die Erhöhung aus diesem Titel gewährt wurde, so tritt sie auch erst am 1. November in Kraft; bis zu diesem Zeitpunkt gelten die bisherigen Ansätze. Das Reinigungsgeld für Geschäftslokale wurde nicht mehr mit einem Vielfachen des Friedenszinses, sondern mit einem Prozentsatz des valorisierten Friedenszinses bemessen. Der Prozentsatz beträgt in Anpassung an die Friedensverhältnisse bei Jahresfriedenszinsen bis zu 1200 Kronen zweieinhalb Prozent des valorisierten Friedensmonatszinses, bei Jahresfriedenszinsen über 1200 Kronen ist das Reinigungsgeld gestaffelt, und zwar beträgt es für 100 Kronen Friedensmonatszins zweieinhalb Prozent, für den darüber hinausgehenden Teil des Zinses zwei Prozent des valorisierten Friedensmonatszinses. Neu eingeführt wurde eine Höchstgrenze des Reinigungsgeldes für Wohnungen. Hier wurden ebenfalls in Anpassung an die Friedensverhältnisse bei einem Jahresfriedenszins bis zu 1800 Kronen drei Prozent des valorisierten Monatsfriedenszinses als Höchstgrenze festgesetzt, bei höheren Zinsen beträgt die Höchstgrenze für 150 Kronen Friedensmonatszins drei Prozent, für den restlichen Zins zwei Prozent des valorisierten Friedensmonatszinses. In jenen Fällen, in denen bei den bisherigen Ansätzen die Valorisierung des Reinigungsgeldes bereits erreicht war, tritt demnach keine Erhöhung ein. Die Verordnung tritt, wie bereits erwähnt, erst am 1. November 1929 in Wirksamkeit.

-----  
Kostplätze für Lehrlinge gesucht. Für Lehrlinge und Lehrmädchen werden geeignete Kostplätze gesucht. Anmeldungen werden in der Kinderübernahmestelle der Gemeinde Wien, IX., Lustkandlgasse 50, schriftlich oder mündlich an Werktagen von 8 Uhr bis 10 Uhr entgegengenommen.

Jubilare der Ehe. Am Freitag feierte das Ehepaar Josef und Claudia Prinz das Fest seiner diamantenen Hochzeit. Dieser Tage begingen die Ehepaare Anton und Cäcilie Bartik, Emanuel und Rosalia Bittner, Josef und Josefina Düntzer und Peter und Antonie Turnwald ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführender Stadtrat Linder den Jubelpaaren die Ehrengabe der Stadt Wien.

-----

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. In den nächsten Tagen wird die neuhergestellte elektrische Strassenbeleuchtung in Mariahilf in der Joaneligasse, Luftbadgasse, Dürergasse, Eggerthgasse, im restlichen Teil der Wallgasse, in der Fillgradergasse, Laimgrubengasse, Bienengasse, Meravigliagasse, Gfrornergasse und Eisvogelgasse, in Hietzing in der Auhofstrasse und in Währing in der Eduardgasse, Hildebrandgasse, im restlichen Teil der Staudgasse und in der Leitermayergasse in Betrieb gesetzt. In Simmering wird demnächst die Gartenanlage auf dem Herderplatz mit der elektrischen Strassenbeleuchtung ausgestattet.

-----

Die letzten Viehmärkte. Wie die städtische Marktamtsdirektion über die Viehmärkte in St. Marx in der Woche vom 28. Juli bis 3. August berichtet, betrug die Zufuhren auf dem Rindermarkt 2248 Stück Mastvieh und 768 Stück Beinvieh. Auf dem Schweinemarkt wurden 10.487 Stück Fleischschweine und 2781 Stück Fettschweine aufgetrieben. Die Zufuhren aus dem Ausland betrug auf dem Rindermarkt 1979 Stück Mastvieh und 347 Stück Beinvieh, auf dem Schweinemarkt 10.415 Stück Fleischschweine und 2497 Stück Fettschweine. Bei flauem Verkehr verbilligten sich auf dem Rindermarkt extrem und prima Ochsen um 5 Groschen, mittlere und mindere Ware, sowie Kühe und Beinvieh um 10 Groschen, Stiere ebenfalls um 10 Groschen, in den minderen Sorten bis zu 15 Groschen per 1 Kilogramm. Fleischschweine, leichtere Ware, verteuerte sich um 5 Groschen, schwere Ware blieb im Preise unverändert. Fettschweine verbilligten sich um 5 Groschen. Die Beschickung des Jung- und Stechviehmarktes bewegte sich ziemlich in der Höhe der Vorwoche; lediglich eidner Schweine wurden weniger zugeführt.

-----

282 Einäscherungen im Juli. In der Feuerhalle der Stadt Wien wurden im Juli 282 Leichen eingeäschert. Davon waren 161 männlichen und 121 weiblichen Geschlechtes. Nach altkatholischem Ritus wurden 59 und nach evangelischem Ritus 33 Leichen eingeseget. Aufgebahrt wurden 259 Verstorbene.

-----

Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum. Im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses spricht morgen Sonntag um 11 Uhr vormittags Ingenieur Zrzavy über "Konjunktur und Krise." Eintritt frei.

273 fehlt

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

274

Wien, am Dienstag, den 6. August 1929

-----  
Englische Hochschüler in Wien. In diesen Tagen bequartiert und verköstigt die städtische Schülerherberge über 600 Gäste. Darunter befinden sich gegen 50 Hochschüler der Universitäten London, Glasgow, Manchester und Oxford, Zöglinge der Hochschule für Leibesübungen in Berlin, Leipziger Gymnasiasten, Dresdner Mittelschüler sowie eine starke Gruppe von bulgarischen Studenten. Die Schülerreisen wurden von den betreffenden Lehranstalten veranstaltet, um den Studenten Gelegenheit zu geben, Wien, seine Bewohner und seine Verhältnisse kennen zu lernen.

-----  
Goldene Hochzeiter. Am Dienstag feierten die Ehepaare Hermann und Charlotte Löwy und Josef und Juliana Becwar das Fest ihrer goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte ihnen amtsführender Stadtrat Julius Linder die Ehrengabe der Stadt Wien.

-----  
Hebammenlehrgang. An der Bundeshebammenlehranstalt, IX., Alserstrasse 4, beginnt am 7. Oktober der Hebammenlehrgang 1929/1931. Gemäss der Unterrichtsordnung vom 27. Dezember 1928, ist die Dauer dieses Lehrganges mit 18 Monaten festgesetzt. Es werden zur Ausbildung für den Hebammenberuf nur solche Kandidatinnen zugelassen, die den Aufnahmebedingungen entsprechen. Die Aufnahmswerberinnen haben ein mit einem Schillingstempel versehenes Ansuchen an die Direktion der Hebammenlehranstalt, I., Herrengasse 13, bis längstens 15. August einzusenden. Die Zahl der zum Lehrgang zugelassenen Schülerinnen ist mit Rücksicht auf die Aufnahmsmöglichkeit des Internates auf beiläufig 15 beschränkt. Anfragen wegen Aufnahme in den neuen Lehrgang sind an die Direktion der Hebammenlehranstalt, I., Herrengasse 13, zu richten. Die Aufnahmebedingungen können entweder dort oder in der Magistratsabteilung 12, I., Rathausstrasse 9, eingesehen werden.

-----  
Kostplätze für Lehrlinge gesucht. Für Lehrlinge und Lehrlingmädchen werden geeignete Kostplätze gesucht. Anmeldungen werden in der Kinderübernahmestelle der Gemeinde Wien, IX., Lustkandlgasse 50, schriftlich oder mündlich an Werktagen von 8 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Wien, am Mittwoch, den 7. August 1929

.....

Ein Jodok Fink-Platz in Wien. Bekanntlich hat Bürgermeister Seitz unmittelbar nach dem Tode Dr. Jodok Finks angeordnet, eine Verkehrsfläche in Wien nach dem verstorbenen Vizekanzler zu benennen. Der Magistrat hat nun den Vorschlag erstattet, dem Platz vor der Piaristenkirche in der Josefstadt den Namen Jodok Fink-Platz zu geben. Die Erläuterungstafel soll lauten: "Dr. Jodok Fink, 1853 - 1929. Führender österreichischer Politiker, Vizekanzler der Republik Oesterreich von 1919 bis 1920." Der Antrag wird schon in der Herbstsession den Gemeinderat beschäftigen.

.....

Kongress des Weltstudentenwerkes. Bekanntlich hat dieser Tage in Krems an der Donau eine Tagung des Weltstudentenwerkes stattgefunden, an dem führende Persönlichkeiten des Universitätslebens und studentische Vertreter aus rund 30 verschiedenen Ländern und sämtlichen Erdteilen teilgenommen haben. Anlässlich dieses Kongresses veranstaltete heute die Stadt Wien im Stadtsenatssaal einen Empfang. In Vertretung des Bürgermeisters bot amtsführender Stadtrat Professor Dr. Tandler den Studenten den herzlichen Willkommgruss der Gemeinde. Für die Studenten dankte der Vertreter der deutschen Studentengruppe Dr. Schairer für den herzlichen Empfang. Wir haben heute, sagte er, eine Rundfahrt durch das neue Wien gemacht. In den Arbeitervierteln, die sonst Stätten des Elends sind, haben wir prächtige Wohnhausanlagen gefunden, die die Wiener Stadtverwaltung in Aktivierung des sprichwörtlich bekannten Wiener Herzens den Bewohnern der Stadt errichtet hat. Die Einrichtungen des neuen Wien sind vorbildlich. An dem Empfang nahmen unter anderm auch Rektor Professor Dr. Innitzer und der französische Gesandte Minister Clauzel teil.

.....

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. In den nächsten Wochen werden in Meidling die Koppentergasse, Tanbruckgasse, Rollingergasse, Ratschkygasse, Singrienergasse und Spittelbreitengasse mit der elektrischen Strassenbeleuchtung ausgestattet.

.....

Unveränderte Kanalräumungsgebühren. Die Kanalräumungsgebühren für August sind unverändert geblieben. Sie betragen das Dreissigfache des Monatszinses für August 1914, beziehungsweise des Monatszinses, der der Verrechnung der Wohnbausteuer zugrunde gelegt worden ist.



Wien, am Donnerstag, den 8. August 1929

.....

Die Grinzinger Baracken. Die sogenannten Grinzinger Baracken haben vielfach ihre Lebensdauer bereits überschritten. Es wurden auch einige Objekte geräumt und die darin befindlichen Parteien, soweit dies möglich war, von der städtischen Wohnhäuserverwaltung mit Wohnungen versorgt. Nunmehr befinden sich auch die Baracken 32 und 43 in einem derart schlechten Zustand, dass die Baupolizei und die Gesundheitsbehörde dem Besitzer den Auftrag erteilt haben, die beiden Baracken zu räumen. Besitzer der zwei Objekte ist der Akademisch-Pädagogische Verein; sein Bestand wird aber bestritten, weil er seit Jahren keine Generalversammlung abgehalten und auch keinen Sitz hat. Die Baufälligkeit der beiden Baracken und die gegenwärtigen sanitären Uebelstände wurden dadurch hervorgerufen, dass diese beiden Objekte, im Gegensatz zu den übrigen noch verhältnismässig guten Baracken, von den Bewohnern vernachlässigt worden sind, seit Jahren keinerlei Instandsetzungsarbeiten vorgenommen wurden und andererseits in der Benützung so wenig Rücksicht genommen wurde, dass einige Tragsäulen in Fäulnis übergegangen sind. Die Barackenbewohner haben nun an die städtische Wohnhäuserverwaltung die Forderung gerichtet, aus dem Ausgleichsfonds die Kosten zur Erhaltung der Baracken zu bekommen. Das ist aber nach dem Gemeinderatsbeschluss unmöglich, weil Mitteln aus diesem Fonds nur dann gewährt werden können, wenn infolge der ordentlichen Instandhaltung der Mietzins über das Viertausendfache der Friedenshöhe hinausgeht. Bis jetzt haben aber weder die Mieter, noch der Verein für die Reparatur der Baracken irgendwelche Mittel aufgewendet.

In den beiden genannten Baracken befinden sich ungefähr 68 Parteien, davon 27 Ledige. Von den 68 Parteien sind 32 in Wien heimatberechtigt, 14 wohl österreichische Bundesbürger, aber nicht nach Wien zuständig; alle übrigen Ausländer. Die städtische Wohnhäuserverwaltung wird sich bemühen die in Wien heimatberechtigten Familien anderwärts unterzubringen.

.....

Teilweiser Einbahnverkehr in der Erdbergerstrasse. Nach einer Kundmachung des Wiener Magistrates wurde die Erdbergerstrasse zwischen der Kundmangasse und der Landstrasser Hauptstrasse als Einbahnstrasse erklärt. Sie darf in diesem Teile nur in der Richtung von der Landstrasser Hauptstrasse zur Kundmangasse befahren werden. Die Aufstellung von Fuhrwerken wird so wie in den anderen Einbahnstrassen geregelt. Diese Verfügung hat sich wegen der Enge und Unübersichtlichkeit in diesem Teil der Erdbergerstrasse als notwendig erwiesen.

Wien, am Freitag, den 9. August 1929

.....

Rückgang der Sterblichkeit in Wien. Wie in der letzten Sitzung der städtischen Amtsärzte berichtet wurde, ist die Sterblichkeit in Wien im Juni nicht unbedeutend zurückgegangen. Während im vorjährigen Juni in Wien 1864 Todesfälle zu verzeichnen waren, starben im heurigen Juni 1748 Personen, also um 116 weniger. Im Mai dieses Jahres betrug die Zahl der Todesfälle in Wien 2150. Demgegenüber ist die Zahl der Todesfälle im Juni um 402 zurückgegangen. Der Sterblichkeitsprozentsatz betrug im Juni 11'4 pro mille. Der Rückgang der Sterbefälle bezog sich nahezu auf alle Krankheitsformen der wichtigeren Krankheitsgruppen. Die grösste Zahl der Todesfälle entfiel wieder auf die Krankheiten der Kreislauforgane, die 21'5 Prozent ausmachen. Dann folgen die bösartigen Neubildungen mit 14'5 Prozent und die Tuberkulose der Atmungswege mit 10'5 Prozent aller Todesfälle. Die Zahl der Infektionstodesfälle ist gegenüber Mai um 20 Prozent gesunken. Infektionskrankheiten waren im Juni ebenfalls weniger. Während im Mai 1475 anzeigepflichtige Infektionskrankheiten festgestellt wurden, betrug der Stand im Juni nur 1237. Der Scharlach ist um 25 Prozent und die Diphtherie um 33 Prozent zurückgegangen. Desinfektionen wurden im Juni 1522 durchgeführt; sie erfolgten hauptsächlich wegen Scharlach, Diphtherie und Tuberkulose. In den Spitälern aller Art in Wien wurden im Juni gegenüber 33.897 Personen im Mai 32.978 Kranke verpflegt.

.....

Ferien im städtischen Uhrenmuseum. Das Uhrenmuseum der Stadt Wien, I., Schulhof 2, ist vom 13. August bis einschliesslich 13. September geschlossen. Die erste Führung findet wieder am Samstag, den 14. September, pünktlich um 10 Uhr vormittag statt.

.....

Goldene Hochzeiter. Heute überreichte in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Julius Linder dem Ehepaar Johann und Albertine Pöschko anlässlich seiner goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....

Kostplätze für Lehrlinge gesucht. Für Lehrlinge und Lehrlinginnen werden geeignete Kostplätze gesucht. Anmeldungen werden in der Kinderübernahmestelle der Gemeinde Wien, IX., Lustkandlgasse 50, an Werktagen von 8 bis 10 Uhr schriftlich oder mündlich entgegengenommen.

.....

Wien, am Samstag, den 10. August 1929

Erste Ausgabe

.....

Die Einzahlung der Zinsgroschensteuer. Die Zinsgroschensteuer wird von den Hauseigentümern beziehungsweise von den Hausverwaltern statt an die Steueradministrationen vielfach irrtümlich an die magistratischen Bezirksämter abgeführt. Der Magistrat macht nun die Hauseigentümer in ihrem eigenen Interesse neuerlich darauf aufmerksam, dass die Zinsgroschensteuer nicht bei den städtischen Rechnungsabteilungen der magistratischen Bezirksämter, sondern direkt an die Steueradministrationen einzuzahlen ist. Die Einzahlung hat von den Häusern des I. Bezirkes an die Steueradministration I., Fleischmarkt 19, des II., XX. und XXI. Bezirkes an die Steueradministration II., Schiffamtsgasse 3, des III. und XI. Bezirkes an die Steueradministration III., Schlachthausgasse 54, des IV., V. und X. Bezirkes an die Steueradministration V., Kriehubergasse 26, des VI., VII., VIII. und XVI. Bezirkes an die Steueradministration VII., Seidengasse 20, des XII., XIII., XIV. und XV. Bezirkes an die Steueradministration XIV., Ullmannstrasse 54 und des IX., XVII., XVIII. und XIX. Bezirkes an die Steueradministration IX., Porzellangasse 51a zu erfolgen.

.....

Schülerfahrtbegünstigung auf den städtischen Strassenbahnen. Wie die städtische Strassenbahndirektion mitteilt, wird mit der Ausgabe der Schülerfahrtbegünstigungsausweise für das kommende Schuljahr am 16. August begonnen. Da ein Grossteil der Parteien mit der Abhebung der Begünstigungsausweise bis zum Schulbeginn wartet, so dass zum Beispiel im letzten Jahr am 1. Schultag nicht weniger als 2460 Parteien in der Abteilung für Kartenausgabe und Fahrtbegünstigungen vorsprachen, deren Abfertigung sich natürlich stundenlang hinzog, werden die Eltern der fahrtbegünstigten Schüler dringend darauf aufmerksam gemacht, den Fahrtausweis sofort nach Erhalt der Einladungskarte zu beheben.

.....

Sonntag Hochstrahlbrunnen beleuchtet. Morgen Sonntag wird von 21 Uh. bis 22 Uhr der Leuchtbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz seine farbenprächtigen Wasserspiele zeigen.

.....

Hochschulfreiplätze der Gemeinde Wien. Für das Studienjahr 1929/30 werden für Hörer der Hochschule für Welthandel in Wien einige Freiplätze der Gemeinde Wien nach den hiefür bestehenden allgemeinen Vorschriften und unter besonderen Voraussetzungen und Bedingungen verliehen. Die mit den entsprechenden Personaldokumenten versehenen Gesuche sind bis 20. September an die Magistratsabteilung 8, Wien I., Neues Rathaus, einzubringen.

.....  
Deutschamerikaner im Wiener Rathaus. Die Deutsche Zentrale des Berliner Bundes der Auslandsdeutschen in Cleveland (Amerika) ist auf einer Europareise begriffen. Die deutschamerikanischen Gäste sind gegenwärtig in Wien. Die Reisegesellschaft, die aus etwa 80 Personen besteht, stattete heute vormittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die Deutschamerikaner wurden in Vertretung des Bürgermeisters von amtsführenden Stadtrat Professor Dr. Julius Tandler im Stadtsenatssitzungssaal empfangen. Für die Gäste dankten Präsident Frigge und Redakteur Schmitt für den ausserordentlich liebenswürdigen Empfang, den die Deutschamerikaner in Wien gefunden haben. Nach dem Empfang besichtigten die Gäste die Schauräume des Wiener Rathauses. In ihrem Programm ist auch ein Besuch des neuen Wien vorgesehen.

.....  
Die letzten Viehmärkte. Wie die Marktamtsdirektion der Stadt Wien über die Viehmärkte in St. Marx vom 4. bis 10. August berichtet, haben die Zufuhren auf dem Rindermarkt 1753 Stück Mastvieh und 587 Stück Beinlvieh betragen. Gegenüber der Vorwoche wurden 495 Stück Mastvieh und 181 Stück Beinlvieh weniger aufgetrieben. Auf dem Schweinemarkt wurden 11.385 Stück Fleischschweine und 2.276 Stück Fettschweine zugeführt. Auf dem Rindermarkt verteuerten sich speziell mittlere und mindere Ochsen, sowie Stiere und Beinlvieh um 15 bis 20 Groschen, in einzelnen Fällen auch bis 25 Groschen per 1 Kilogramm. Auf dem Schweinemarkt erhöhten sich die Preise für Fleisch- und Fettschweine um 5 bis 10 Groschen. Die Beschickung des Jung- und Stechviehmarktes mit Kälbern war nur unwesentlich, mit Schweinen wesentlich stärker.

.....  
Berliner Kinder im Wiener Rathaus. In den Jahren 1924 bis 1927 hat der Landesverband Wien der Kriegsinvaliden und Kriegershinterbliebenen Oesterreichs Kinder zur Erholung nach Deutschland gebracht. Heuer entsendete nun auf Einladung des Landesverbandes Wien das Landes-Wohlfahrts- und Jugendamt Berlin 82 Kinder im Alter von 12 bis 17 Jahren in das Erholungsheim des Wiener Landesverbandes "Erlanghof" in Niederösterreich, wo die Berliner Kinder 6 Wochen Aufenthalt genommen haben. Heute nachmittag gab die Stadt Wien den Berliner Kindern im Stadtsenatssitzungssaal eine Jause. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte amtsführender Stadtrat Professor Dr. Julius Tandler die kleinen Gäste, worauf Präsident Brandeiszy vom Wiener Landesverband für die herzliche Aufnahme dankte. An dem Empfang nahmen auch Hofrat Fahringer von der Invalidenentschädigungskommission und in Vertretung des deutschen Gesandten Botschaftsrat Hoffmann teil.

Wien, am Montag, den 12. August 1929

Was wollen die Mittelschüler werden?Berufswahl der Mittelschüler.

Um ein Bild von der Berufsschichtung der jungen Generation zu bekommen, hat man heuer in Wien bei Mittelschülern und Mittelschülerinnen, die ihr Mittelschulstudium beendet haben, eine Rundfrage nach dem zukünftigen Beruf gemacht. Diese Angaben wurden gesammelt und vom statistischen Amt der Stadt Wien genau durchgearbeitet.

Aus dieser Zusammenstellung ist vor allem zu ersehen, dass die Zahl der Schülerinnen, die die Mittelschule fertig studiert haben, schon sehr gross ist. Unter den 2114 befragten Maturanten der Wiener Mittelschulen und mittleren Schulen waren nämlich schon 599, also fast ein Drittel Mädchen.

Sehr interessant ist, dass von diesen 2114 jungen Menschen 1847 bereits über ihre Zukunft fest entschieden hatten, während nur 155 noch schwankten und 112 die Anfrage unbeantwortet liessen. Und vielleicht noch bemerkenswerter ist, dass fast achtzig Prozent von allen weiter zu studieren gedenken und nur 433 gleich einen Beruf ergreifen wollen.

Die meisten, die studieren wollen, haben sich für die Universität entschieden. Das kommende Jahr werden 254 von ihnen das Rechtsstudium beginnen, 235 werden Philosophie und 182 Medizin studieren. Viel weniger, nämlich insgesamt 290 wenden sich der Technik zu, die meisten, nämlich 176 davon den Maschinenfach, nur 40 dem Baufach, nur 31 der chemisch-technischen Schule. Das pädagogische Institut der Stadt Wien wollen 66 besuchen, 40 wollen eine Kunsthochschule besuchen. Hochschule für Welthandel wollen 84 studieren, 11 wollen Tierärzte werden. Von jenen Maturanten, die nicht weiter studieren, sondern gleich einen Beruf ergreifen wollen, werden 112 öffentliche Beamte, 132 Lehrer, 81 Privatangestellte und 47 Heeresangehörige werden.

Interessant ist, dass 110 Mädchen, also eine grosse Zahl, Philosophie studieren wollen. Ärztinnen wollen 40, Richterinnen und Rechtsanwältinnen wollen 23, Lehrerinnen wollen 120 werden. Auch 5 Mädchen sind darunter, die Welthandel studieren wollen, eine will sogar Bauarchitektin und eine Tierärztin werden. 11 Maturantinnen wollen den zahnärztlichen Beruf ergreifen.

Achtzig Prozent aller Mädchen werden studieren, 19 Prozent werden gleich einen Beruf ergreifen und nur ein Prozent, nämlich die 62, die die Anfrage unbeantwortet gelassen haben, werden sich vielleicht dem Haushalt in der Familie zuwenden.

Seit Jahren hat die Gemeinde Wien Berufsberatungsämter eingerichtet. Dass diese immer mehr, jetzt auch von auswärts aufgesucht und befragt werden, ist ein Zeichen dafür, wie schwierig gerade heute die richtige Wahl des Berufes und des zukünftigen Schicksals geworden ist.

Wien, am Dienstag, den 13. August 1929

.....

Keine Schiessausbildung der städtischen Berufsfeuerwehr. Nach Zeitungsmeldungen hat in einer Heimwehrversammlung am 8. August Löschmeister Oskar Neumayer unter anderen Insulten gegen die Wiener Gemeindeverwaltung behauptet, dass die städtische Feuerwehr in zweifacher Art ausgebildet wird, einerseits für den Kampf gegen die Elemente, andererseits im Schiessen für den Kampf gegen die Bevölkerung. Demgegenüber muss amtlich festgestellt werden, dass von einem Unterricht der Feuerwehrmannschaft im Schiessen oder in der Handhabung irgendwelcher anderer Waffen nicht die Rede sein kann; die Mannschaft wird vielmehr nur für den Feuerwehrlöschdienst und sonstigen Rettungsdienst ausgebildet. Bekannt ist ja, dass die Feuerwehr nicht etwa nur zu Bränden gerufen wird, sondern dass die Wiener Bevölkerung sich in vertrauensvoller Weise um jede Art von Hilfeleistung an die Feuerwehr wendet und bei allen diesen Angelegenheiten die vorbildliche Hilfsbereitschaft der Feuerwehr findet. Es muss daher gegen eine derartige Verdächtigung, die umso bedauerlicher ist, weil sie von einem Angehörigen der Feuerwehr stammt, entschiedene Stellung genommen werden. Gegen den Schuldtragenden ist die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

.....

Am Maria Himmelfahrtstag Werktagsfahrpreis auf der Strassenbahn. Übermorgen Donnerstag wird auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Werktagsfahrpreis eingehoben. Es gelten daher die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten, Arbeitslosenfahrtscheine und Fürsorgefahrtscheine. Die Rückfahrtscheine und Wochenkarten können für die Rückfahrt schon von 11 Uhr vormittags an verwendet werden. Die Schüleranweisungen sind hingegen ungültig. Am Maria Himmelfahrtstag gilt ferner auf der Sonderfahrpreisstrecke Schlachthausbrücke-Freudenauer Rennplatz, beziehungsweise Lusthaus der Renntagsfahrpreis, wenn die Hinfahrt zwischen 12 Uhr und 16 Uhr und die Rückfahrt zwischen 15 Uhr 30 und 19 Uhr 30 angetreten wird. Es haben aber Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten auf der Strecke Schlachthausbrücke-Lusthaus Giltigkeit, und zwar ohne Vorweisung einer Erkennungskarte sowie ohne Aufschlag. Auf der Stadtbahn sind in der Zeit vom Betriebsbeginn bis 9 Uhr und von 16 Uhr bis 18 Uhr Hunde von der Beförderung ausgeschlossen.

.....

Kostplätze für Lehrlinge gesucht. Für Lehrlinge und Lehrmädchen werden geeignete Kostplätze gesucht. Anmeldungen werden in der Kinderübernahmestelle der Stadt Wien, IX., Lustkandlgasse 50, an Werktagen von 8-10 Uhr mündlich oder schriftlich entgegengenommen.

.....

Wien, am Mittwoch, den 14. August 1929

.....

Tausend ausländische Gäste im neuen Wien. Die Aufbauarbeit der Wiener Gemeindeverwaltung findet, wie es sich schon wiederholt bewiesen hat, im Ausland das regste Interesse. Insbesondere sind es die Wohnhausbauten, die Kinderübernahmestelle, die sonstigen Neueinrichtungen in der Fürsorge, das Schulwesen und nicht zuletzt auch die Bäder, denen das Ausland die grösste Aufmerksamkeit schenkt. Die meisten der nach Wien kommenden Fremden studieren mit dem gleichen Eifer die neuen kommunalen Einrichtungen, mit dem sie die alten Kulturdenkmäler besichtigen. Die Führungen besorgt zu einem grossen Teile das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, das beispielsweise vom 26. April bis 9. Juli gegen tausend Ausländer durch das neue Wien geführt hat. Die Teilnehmer an grossen Kongressen, wie der Deutsche Philologentag, der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenkongress, die Tagung des Pen-Klubs und so weiter, besichtigten geschlossen das neue Wien, ebenso die Hörer der Floating University, die im Mai in Wien waren. Ausserdem studierten ausländische Kommunalpolitiker, wie Bürgermeister Kanasirski (Bulgarien), Professor Noguchi mit Begleitung (Japan), Stadtrat Gailer (Freiburg i. B.), Stadtrat Petruscu (Bukarest), der Oberbürgermeister von Heilbronn, Stadtrat Böhler (Leipzig), Belgrader Gemeinderäte, die städtische Wohnungskommission Pressburg, Mitglieder des Frankfurter Institutes für Sexualforschung, deutsche Reichstagsabgeordnete, eine Anzahl katholischer Schriftsteller, eine Reisegesellschaft von amerikanischen Lehrern und viele Einzelreisende aus allen Herren Ländern eingehend das neue Wien. Die Gäste urteilten über das Gesehene stets in äusserst anerkennender Weise.

.....

459.884 Gaskonsumenten in Wien. Die starke Zunahme der Gasabnehmer in Wien hält fortgesetzt an. Während die städtischen Gaswerke am 31. Dezember 1913 nur 211.815 Gasabnehmer zählten, bezogen am 31. Juli dieses Jahres nicht weniger als 459.884 Konsumenten Gas von den städtischen Gaswerken. Diese haben auch im Juli wieder zahlreiche Teilzahlungsanlagen eingerichtet. Es wurden elf Häuser mit 51 Wohnungen mit Teilzahlungsanlagen ausgestattet.

.....

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. In den nächsten Tagen wird die neuhergestellte elektrische Strassenbeleuchtung in der Inneren Stadt in der Annagasse und in Rudolfsheim in der Zollernspergergasse, Avediktgasse, Kauergasse, Pereiagasse, Rustengasse, Tossgasse und Denglergasse in Betrieb gesetzt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

283

Wien, am Mittwoch, den 14. August 1929

Zweite Ausgabe

.....  
Schonzeit für Hasen. Mit 15. August endet nach dem Wiener Jagdgesetz die Schonzeit für Hasen. Da durch den heurigen strengen Winter die Bestände an Hasen im Wiener Gemeindegebiet stark verringert wurden, ergeht an sämtliche im Wiener Gemeindegebiet jagdberechtigten Personen die dringende Aufforderung, den Abschuss von Hasen im Interesse der Erhaltung des Wildstandes zu unterlassen. Das Amt der Wiener Landesregierung appelliert an die Jagdberechtigten, diesen Aufruf zu befolgen, da sonst der Abschuss von Hasen verboten werden müsste.

.....  
835 Marktamtsanzeigen in der zweiten Julihälfte. Wie die städtische Marktamtsdirektion mitteilt, haben ihre Revisions- und Erhebungsorgane vom 16. bis 31. Juli insgesamt 835 Anzeigen erstattet. Von den abgenommenen Lebensmittelproben auf Milchproben verschiedener Art 260 Anzeigen, auf verschiedene andere Lebensmittelproben 186, wegen Uebertretung der Marktordnung 157, wegen Uebetretung der Gewerbeordnung 98 und auf Grund von Beanstandungen in verschiedener anderer Hinsicht 134 Anzeigen. Die Beanstandungen betrafen Milch, Butter, Lip-tauer, Waldviertlerkäse, Topfen, Schweineschmalz, Hausschmalz, Grieben, Sardinen, Würste, Rum, Bier, Ananas- und Bananensirup, Himbeersirup, Schokolade, Zuckerwaren, Bäckereien, Pfeffer und Kartoffel. Eine Reihe von Milchtransportkannen und Küchengeräten wurden wegen ihrer verschmutzten und verwehrlosten Beschaffenheit beschlagnahmt.



Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H O N A Y

Wien, am Freitag, den 16. August 1929.

Der Gasverbrauch in Europa  
Grösster Gasverbrauch in England, billigstes Gas in Wien.

Die nüchterne Zahl, dass nämlich im vorigen Jahr in Wien 313 Millionen Kubikmeter Gas verbraucht worden sind, ermöglicht keine rechte Vorstellung von der ungeheueren Gasmasse, die jährlich durch die 1642 Kilometer langen Rohre der Wiener Gasleitungen in Kochherde, Gasöfen und Gaslampen geströmt und verbrannt worden sind.

Wollte man einen Gasometer bauen, der diese ungeheuere Jahresmenge Gas fassen könnte, so müsste ein Würfel von 700 Meter Kantenlänge erbaut werden; er würde fast das halbe Gebiet der Inneren Stadt einnehmen und fünfmal so hoch sein als der Stephansturm. Wollte man aber eine gigantische Gashalle von 100 Meter Breite und 50 Meter Höhe bauen, so müsste diese Halle 62 Kilometer lang sein.

Noch gigantischer werden diese Zahlen für den Verbrauch an Gas in den grossen europäischen Ländern. England verbraucht jährlich rund 178 Kubikmeter Gas pro Kopf der Bevölkerung, das macht für London allein rund 800 Millionen Kubikmeter Gas pro Jahr. Berlin verbraucht im Jahre rund 600 Millionen Kubikmeter Gas, ganz Deutschland aber, das einen Durchschnitt von 58 Kubikmeter Gas pro Kopf hat, verbraucht 3600 Millionen Kubikmeter Gas.

Es ist bezeichnend, dass Wien, das nach der Statistik von Jahr zu Jahr seinen Gasverbrauch gewaltig steigert, mit seiner Kopfquote von 168 Kubikmeter Gas gleich nach England rangiert. Der Wiener Gasverbrauch pro Kopf ist weitaus höher als der Berliner mit 150 Kubikmeter Gas pro Kopf und Jahr, auch höher als der Verbrauch in Budapest, das 90 Kubikmeter pro Kopf verbraucht. München hat einen Kopfdurchschnitt von 64, Prag gar nur einen von 30 Kubikmeter Gas pro Kopf und Jahr.

Wien hat nicht immer einen so hohen Gasverbrauch gehabt. Vor dem Kriege war er weniger als halb so gross, nämlich nur 88 Kubikmeter pro Kopf der Bevölkerung. Im Zusammenhang mit der gewaltigen Steigerung des Gasverbrauches in Wien ist es auch interessant, die Aenderung in der Verwendung des Gases zu beobachten. Wie sehr das elektrische Licht die Gasbeleuchtung verdrängt hat, geht daraus hervor, dass der Gasverbrauch an Leuchtgas ehemals 40% der Gesamtgasmenge, heute aber nur mehr 10% davon ausmacht. Er ist also um mehr als die Hälfte gefallen, das heisst, es brennen in Wien heute nur halb so viel Gasflammen als vor dem Krieg. Hingegen hat ganz offensichtlich der Gasherd den Kohlenherd stark verdrängt; während nämlich 1913 der Gasverbrauch zu Koch- und Heizzwecken nur 40% der Gesamtgasmenge ausmachte, beträgt er heute 70%, das heisst, es brennen heute rund dreimal so viel Gasherde und Gasöfen in Wien als früher, was vor allem auf die umfangreiche städtische Bautätigkeit zurückzuführen ist.

Sehr verschieden sind die Gaspreise in den europäischen Grosstädten. Den teuersten Gaspreis hat Prag mit 36 Groschen für den Kubikmeter, dann folgen München mit 34, Frankfurt a.M. mit 32, Dresden und Leipzig mit je 30, Hamburg mit 29, Basel mit 28, Berlin mit 27, Zürich 26, Rom mit 25, Budapest mit 24 Groschen. Den billigsten Gaspreis verlangen die Wiener städtischen Gaswerke mit 19 Groschen pro Kubikmeter. Dieser Wiener Gaspreis ist sogar um 5 Groschen billiger als der Vorkriegspreis.

Viel höher als die Wiener Gaspreise sind die Gaspreise in den Bundesländern. St. Pölten verlangt 30 bis 34 Groschen, Salzburg 33, Graz 30, Linz 28 und Innsbruck 25 Groschen für den Kubikmeter.

Interessant ist auch, dass im Gegensatz zu früher der Gasverbrauch in Wien in den Vormittagsstunden weit höher ist als in den Nachmittags- und Abendstunden. Das ist wieder ein Beweis dafür, welche Bedeutung das Gas als Heizquelle für Kochherde heute erlangt hat.

143

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Samstag den 17. August 1929.

.....

Die Zahl der Personenautomobile steigt. Am 1. Jänner 1929 waren beim Wiener Magistrat 5.506 Personenautomobile angemeldet. Am 31. Juli 1929 waren es bereits 7.123. In diesen sieben Monaten ist also eine Zunahme um 1.617 Automobile zu verzeichnen, was einer dreissigprozentigen Steigerung entspricht.

.....

Wackere Tat eines Gemeindewachmannes. Vor einigen Tagen bemerkte ein Gemeindewachmann, dass Kinder in eine der Rettungszillen der Gemeinde Wien, die im Donaukanal beim Gassteg liegen, gestiegen waren und die Kette loslösten. Die Zille mit den Kindern geriet in die Strömung und trieb stromabwärts. Der Gemeindewachmann fuhr den Kindern mit einer anderen Zille sofort nach, erreichte das Fahrzeug ungefähr 200 Schritte unterhalb des Gassteges und brachte die Kinder unversehrt ans Land.

.....

Ehrengabe der Gemeinde an Goldene Hochzeitspaare. Heute Samstag hat in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Linder den Goldenen Hochzeitspaaren Franz und Sophie Hanak, Franz und Helene Jaklie und Leopold und Therese Glaser die Ehrengabe der Stadt Wien überreicht. Das Ehepaar Ludwig und Maria Hickmann in Lainz feierte am Freitag die Diamantene Hochzeit. An der Feier nahm Stadtrat Linder teil und übermittelte die Ehrengabe der Gemeinde.

.....

Die Leitung der Geschäftsstelle für Wohnbauförderung. In verschiedenen Blättern wurde mitgeteilt, dass Stadtrat Breitner Oberkurator der Neuen Geschäftsstelle für Wohnbauförderung wird. Diese Mitteilung ist vollständig unrichtig. Ebenso unrichtig sind die Meldungen, wonach Stadtrat Breitner Oberkurator bei der vom Land Wien gegründeten Hypotheken-Anstalt wird. Es wird festgestellt, dass der Wiener Landtag bereits am 16. Juli zum Oberkurator der Wiener Landeshypotheken-Anstalt Vizebürgermeister Emmerling und zum Oberkurator-Stellvertreter Vizebürgermeister Hoss gewählt hat. In der selben Sitzung wurde Obersenatsrat Dr. Anton Schwarz zum Direktor dieser Anstalt ernannt.

.....

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Montag den 19. August 1929.

-----  
Neue Russlandgeschäfte unter Gemeindehaftung. Der vom Gemeinderat eingesetzte Russenbeirat hat am letzten Freitag seine fünfzehnte Sitzung abgehalten, bei der Lieferungen im Ausmass von 400.000 Dollar zur Begutachtung vorgelegt worden sind und auch ausnahmslos gutgeheissen worden. Das Gesamtausmass der unter der Haftung der Stadt Wien mit Russland getätigten Geschäfte beträgt demnach 8,324.360'16 Dollar (etwa 58'3 Millionen Schilling) und gliedert sich in 4, 466.694'86 Dollar zweijährige Kredite und 3,857.665'30 vierjährige Kredite.

-----  
Münchener Arbeitersänger im Wiener Rathaus. Der gegenwärtig in Wien weilende Münchener Arbeitersänger-Chor "Lassallia" stattete heute vormittags dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die Gäste wurden in Vertretung des Bürgermeisters im grossen Festsaal von amtsführenden Stadtrat Julius Linder empfangen, der den Sängern und Sängerinnen die Grüsse der Stadt Wien übermittelte. Für die Münchener dankte Obmann Lehner für die freundliche Aufnahme, die der Sängerkhor in Wien gefunden hat. Dann trugen die Sänger den Chor "Wacht auf" aus dem "Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner vor. An den Empfang schloss sich ein Rundgang durch die Schauräume des Neuen Rathauses an. Die Gäste haben auch bereits das Neue Wien besichtigt, dessen Einrichtungen auf sie den stärksten Eindruck machten.

-----  
Absperrung der Schwedenbrücke. Wegen Imprägnierung des Holzstöckelpflasters wird die Schwedenbrücke von übermorgen, Mittwoch, 22 Uhr an bis bis nächsten Donnerstag 22 Uhr für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Strassenbahn- und Fussgänger-Verkehr bleiben jedoch aufrecht.

-----  
Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. In der nächsten Zeit werden in Rudolfsheim die Linke Wienzeile und die Pillergasse mit der elektrischen Strassenbeleuchtung ausgestattet.

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Dienstag, den 20. August 1929.

---

Selbstmordversuch einer Vierzehnjährigen. Das städtische Jugendamt teilt zu dem am Montag erfolgten Selbstmordversuch der vierzehnjährigen Marie L. folgendes mit: Das Mädchen wohnte bis zum 22. Juli 1929 bei ihrer Stiefmutter in Fünfhaus, die ihr ziemliche Freiheiten gewährte. Am 23. Juli zog der Vater mit dem Mädchen zu seiner Lebensgefährtin nach Simmering. Die Lebensgefährtin hielt das Kind zur Arbeit in der Hauswirtschaft an und legte grossen Wert auf Nettigkeit und Reinlichkeit. Auf Grund einer Anzeige, wonach Marie L. misshandelt werde, wurde das Kind in der heilpädagogischen Abteilung der Universitätskinderklinik untersucht. Das Gutachten vom 9. August schlug eine versuchsweise Unterbringung in einer Anstalt vor. Das städtische Jugendamt setzte sich mit den Eltern in Verbindung und der Vater stimmte diesem Vorschlage zu. Am 19. August sollte Marie L. noch dem Erziehungsberater im Bezirks-Jugend-Amt Simmering vorgestellt werden, damit über die Art der Anstalt entschieden werden könne. Auf Grund der Beobachtung des Jugendamtes scheint das Kind den Uebergang von der ungezügelter Freiheit bei der Stiefmutter in die strengere Zucht der Lebensgefährtin nicht ertragen und die Unterbringung in einer Erziehungsanstalt gefürchtet zu haben. Das Mädchen hat einen Abschiedsbrief zurückgelassen, in dem es die Eltern um Verzeihung bittet, aber keine Angaben über die Motive anführt, die es zu dem Selbstmordversuch bewogen haben.

-----

Rückgang der Selbstmorde im Lainzer Versorgungshaus. Am Montag hat eine im 83. Lebensjahr stehende Insassin des Lainzer Versorgungshauses Selbstmord begangen. Die Frau soll vor ungefähr einem Jahr ihre Tochter verloren haben, hat aber von diesem Todesfall erst jetzt erfahren. Sie soll schon viel früher Pflinglingen gegenüber erklärt haben, dass sie sich aus dem Fenster stürzen werde, falls ihre Tochter stürbe. Dieser Fall wird in einigen Tagesblättern zum Anlass genommen, um von einer Zunahme der Selbstmorde im Lainzer Versorgungsheim zu berichten. Das städtische Wohlfahrtsamt stellt fest, dass im Lainzer Versorgungsheim im Vergleich zur Vorkriegszeit die Zahl der Selbstmorde erfreulicherweise zurückgegangen ist. Im Jahre 1913 begingen bei einem

146

Die Schule beginnt!Das Wiener Schulwesen in Zahlen.

Es ist jetzt, vor dem Beginn des neuen Schuljahres sicherlich interessant und lehrreich, eine Uebersicht über den ganzen Schulbetrieb eines Schuljahres zu haben, besonders wenn sich diese Uebersicht auf eine so grosse Stadt wie Wien erstreckt. Das statistische Amt der Gemeinde Wien hat nach Schluss des vorigen Schuljahres die Berichte der 455 Schulleitungen der Wiener Volks-, Haupt-, Bürger- und Sonderschulen gesammelt und in dreissig Seiten statistischen Tabellen verarbeitet.

An Schuleinheiten zählt die Stadt Wien 719 Schulen mit 120.063 Schulkindern, die in 1855 Knabenklassen, 1.881 Mädchenklassen und 235 gemischten Klassen unterrichtet worden sind. Der schwächste Schulbezirk ist die Innere Stadt, die nur 12 Schuleinheiten mit 1.041 Schulkindern zählte, der stärkste Wiener Schulbezirk ist die Leopoldstadt, die 61 Schuleinheiten besitzt. Fast eben so viele Schuleinheiten sind in Favoriten und Hietzing; Favoriten und Ottakring zählen also die meisten Schüler, nämlich 11.623 bzw. 11.381 Knaben und Mädchen.

Um einen Begriff von dem Umfang des Wiener städtischen Schulwesens zu bekommen, muss man sich vergegenwärtigen, dass die Zahl der Wiener Schulkinder ungefähr der doppelten Einwohnerzahl Innsbrucks entspricht.

Besonders interessant ist die Statistik über die Sonderschulen und Sonderschulklassen, die schwachbefähigte oder mit irgend einem Leiden behaftete Kinder in Spezialklassen unterrichten und damit vor allem die Ver-spottung der leidenden durch die gesunden Kinder verhindern. Während die allgemeinen Schulen mehr Mädchen als Knaben aufweisen, sind an den Sonderschulen mehr Knaben als Mädchen eingeschrieben. An den 10 Hilfsschulen für schwachbefähigte Kinder werden fast doppelt so viel Knaben als Mädchen unterrichtet. Ebenso überwiegen die Knaben an den Sonderklassen für sprachkranke, taubstumme und sehschwache Kinder, und nur in den Sonderklassen für schwerhörige Kinder sind die Mädchen in der Uebersahl.

Insgesamt gibt es in Wien 2.411 Volksschulklassen, 434 Hauptschulklassen, 1.116 Bürgerschulklassen und 131 Sonderschulklassen. Ein Fünftel aller Wiener Schulkinder sind nicht in Wien geboren, fast jedes zehnte Schulkind stammt aus dem Ausland. Die Schülerzahl pro Klasse hat sich gegen früher wieder verringert, in den Normalschulen sind im Durchschnitt 29, in den Sonderschulen nur 11 Kinder einer Lehrkraft zugeteilt.

Sehr bemerkenswert ist die Feststellung der versäumten Schultage. Aus der Statistik, die 2.226.550 versäumte Schultage feststellt, geht hervor, dass jeder Schüler jährlich rund 17 Schultage versäumt hat. Interessant ist auch, dass die Mädchen an den versäumten Schultagen stärker beteiligt sind als die Knaben. In den Volksschulen ist dieser Unterschied noch nicht sehr gross, in den Bürgerschulen aber haben 18.000 Mädchen bereits 315.000 Schultage versäumt, während 16.000 Knaben nur 212.000 Schultage versäumten, das heisst, in den Bürgerschulen versäumen die Mädchen bereits 18 Schultage im Jahr, während die Knaben nur an 13 Tagen die Schule versäumen.

In einem seltsamen Zusammenhang damit steht aber, dass der Schulerfolg am Ende des Schuljahres bei Mädchen grösser ist als bei Knaben. Es ist sicherlich auf das raschere Reifwerden der Mädchen zurückzuführen, dass in den Volksschulen nur 5 Prozent Mädchen, aber 6 Prozent Knaben, in den Bürgerschulen aber sogar nur 6 Prozent Mädchen gegen 8 Prozent Knaben die Klassen mit ungenügendem Erfolg absolviert haben, also viel mehr Knaben als Mädchen sitzenbleiben.

Bezirksvertretung Favoriten. Die nächste Sitzung der Bezirksvertretung

Favoriten findet am Freitag, den 30. August, um 16 Uhr statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 289  
Karl H o n a y  
Wien, am Donnerstag, den 22. August 1929.

-----  
Die Bodenwertabgabe und die Mieter. Bekanntlich hat der Wiener Gemeinderat am 25. Juni dieses Jahres beschlossen, aus den Erträgen der Bodenwertabgabe Beiträge zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden zu leisten, soferne durch die Instandhaltungsarbeiten die Zinserhöhung mehr als das Viertausendfache beträgt. Auf Grund dieses Beschlusses sind beim Magistrat vorläufig Ansuchen für 350 Häuser mit rund 2.500 Mietparteien eingelangt. Der Magistrat hat die Ansuchen zu überprüfen und vor der Entscheidung darüber einen Beirat zu hören, der in derselben Gemeinderatsitzung eingesetzt worden ist. In der ersten Sitzung, die heute unter dem Vorsitz der amtsführenden Stadträte Breitner und Weber stattfand, lagen die Anträge des Magistrates auf Gewährung von Beitragsleistungen an 383 Mietparteien, die in 49 Häuser wohnen, vor. Der Beirat hat den Anträgen des Magistrates zugestimmt. Die Beitragsleistung der Gemeinde für diese Mietparteien beträgt monatlich 1.540 Schilling. Die restlichen Ansuchen gelangen nach ihrer Ueberprüfung zur Erledigung. Die nächste Sitzung des Beirates findet nächste Woche statt.

-----  
Die Wiener Wohnfahrtseinrichtungen. Obwohl heute allgemein bekannt ist, dass das Wiener Wohlfahrtswesen unter der Leitung des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Julius Tandler eine weit ausgreifende Organisation aufweist, bekommt man doch erst eine richtige Vorstellung von dem gewaltigen Umfang, wenn man den soeben erschienenen Wiener Wohlfahrtskataster 1929 von Mag. Rat Dr. Breunlich zur Hand nimmt. Das 200 Seiten starke Handbuch verzeichnet fast 500 städtische Wohlfahrtseinrichtungen, 100 staatliche und etwa 400 private Stellen aller Parteirichtungen. Das Handbuch verfolgt in erster Linie einen praktischen Zweck, weshalb auch im Druck die einzelnen Einrichtungen hervorgehoben sind. Zum raschen Auffinden dient ein Strassen- und Gassen-Verzeichnis, ein Verzeichnis der Fürsorgeeinrichtungen und ein Sachweiser. Das im Verlag des Wiener Jugendhilfswerkes erschienene und gut ausgestattete Handbuch ermöglicht durch den billigen Preis von 2 Schilling die Anschaffung für Jeden, der in der Fürsorge tätig ist.

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y  
Wien, am Freitag, den 23. August 1929.

390

.....  
Wo wird am meisten Milch getrunken?

Milchverbrauch in Wien und in anderen Städten. In den letzten Jahren wird der Milchwirtschaft in den Städten mit gutem Grund immer mehr Beachtung geschenkt. Die Propaganda für das Milchtrinken hat auch einen ganz schönen Erfolg gehabt. Im vergangenen Jahr sind um 15 Millionen Liter mehr Milch in Wien verbraucht worden als im Jahre 1927; diese Steigerung des Milchverbrauches hält bis jetzt an. Das ist ein erfreuliches Zeichen für die Besserung der Volksgesundheit, da doch gerade die frische Milch eines der wertvollsten, gesündesten Nahrungsmittel ist.

Von der Grösse des Jahresverbrauches an Milch in Wien bekommt man erst einen Begriff, wenn man die 286 Millionen Liter Milchverbrauch des Jahres 1928 anders umrechnet. Im Schlaraffenland, so erzählt das Märchen, gibt es einen Milchbach. Der Milchbach, den die Wiener im Laufe eines Jahres austrinken, müsste bei einem Meter Tiefe und 10 Meter Breite nicht weniger als 28 Kilometer lang sein. Er würde durch die ganze Stadt und noch weit darüber hinaus reichen und doch am Ende jedes Jahres ganz ausgetrunken worden sein.

Leider hat Wien noch lange nicht den höchsten Milchverbrauch der europäischen Grosstädte, ja, es reiht sich in der Tabelle des europäischen Milchverbrauches in den Städten erst in der Mitte ein. Nur 13 Liter Milch trinkt jeder Wiener, Kind und Greis, pro Monat. Viel höher sind die Milchverbrauchszahlen aber in den nordischen Städten, deren Volksgesundheit bekanntlich sehr gerühmt wird. Antwerpen hält den Rekord mit 23 Liter Milch pro Kopf und Monat, in Helsingfors trinkt jeder Mensch 20 Liter Milch im Monat, in Stockholm fast 18 Liter Milch. Sehr viel Milch wird in der Schweiz, dem Milchland, getrunken, in Basel nämlich 21 Liter pro Kopf und Monat, in Zürich 20 Liter.

Noch viel weniger Milch als in Wien wird in den deutschen Grosstädten getrunken. Die Münchener trinken nur 11 Liter Milch pro Kopf und Monat, die Berliner, die im Milchverbrauch so ziemlich an der letzten Stelle der Grosstädte stehen, trinken gar nur das halbe Quantum der Wiener, nämlich knapp 7 Liter Milch pro Kopf und Monat. Allerdings sucht Berlin diesen geringen Milchverbrauch zu steigern. Die Berliner Stadtverwaltung hat auf ihren, von der Stadt bewirtschafteten Gütern, rund 2.300 Kühe stehen, deren Milch in einem städtischen Milchwirtschaftsbetrieb bearbeitet, gereinigt und tiefgekühlt wird.

Aehnliche, nur bedeutend grössere Milchwirtschaften werden von der Wiener Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft geführt, die zum Teile der Gemeinde Wien gehören. Der Anteil an der Milchversorgung Wiens durch die Milchbetriebe der Gemeinde Wien ist schon ganz ansehnlich. Im Jahre 1928 wurden von der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft schon 84.000 Hektoliter Milch in Wien abgesetzt, das ist rund ein Dreissigstel des ganzen Wiener Milchverbrauches.

.....  
Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. In den nächsten Tagen wird die neuhergestellte elektrische Strassenbeleuchtung in der Inneren Stadt in der Johannesgasse, Schwangasse und in einem Teil der Hegelgasse, in Favoriten in der Inzersdorferstrasse, und in Döbling in der Peter Jordanstrasse in Betrieb gesetzt. Demnächst werden auf dem Alsergrund die Giesergasse, Eisengasse, Galileigasse, Dreihackengasse und Sobieskygasse und in der Brigittenau die Meldemannstrasse mit der elektrischen Strassenbeleuchtung ausgestattet.

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o j n a y

Wien, am Freitag, den 23. August 1929. Zweite Ausgabe

.....

Jährlich 14.000 Kündigungen in Wien. Die Wiener Polizeidirektion hat gestern in ihrer Korrespondenz einen an sie gerichteten Brief einer wohnungssuchenden Familie aus Hernals veröffentlicht, der über eine arge Wohnungsnot Klage führt. Die sofortige Ueberprüfung des Falles durch das städtische Wohnungsamt hat ergeben, dass die Familie Berninger, um die es sich handelt, tatsächlich in sehr trostlosen Wohnungsverhältnissen lebt. Dass das Wohnungsamt auch in diesem Falle zu helfen bereit ist, beweist schon die Tatsache, die ja auch von der Polizeidirektion anerkannt werden musste, dass die Familie Berninger zur Unterbringung beim Wohnungsamt vorgemerkt ist. Leider war es diesem infolge der grossen Zahl gleicher und oft auch noch dringlicherer Fälle bisher nicht möglich, die Familie Berninger anderswo unterzubringen. Wenn man berücksichtigt, dass in Wien jährlich 10.000 bis 14.000 gerichtliche Kündigungen vor sich gehen und die Gemeinde bemüht sein muss, vor allem die schuldlos obdachlos gewordenen Parteien mit Wohnungen zu versorgen, so erhellt schon diese Tatsache allein die Unmöglichkeit, in allen übrigen und ebenfalls dringenden Fällen so rasch, als es wünschenswert wäre, zu helfen. Das Wohnungsamt muss jedoch auch noch aus andern Gründen, wie <sup>es</sup> zum Beispiel der Fall der Rossauerkaserne beweist, Parteien unterbringen. Aus der Rossauerkaserne müssen bekanntlich 95 Parteien ausziehen. Den harten Bemühungen des Wohnungsamtes gelang es, die Räumungsfrist auf einen längeren Zeitabschnitt zu erstrecken. Da aber beispielsweise diese 95 Parteien nichtsdestoweniger untergebracht werden müssen, erfährt naturgemäss die Erledigung von Wohnungsansuchen anderer Parteien, die, wenn auch ein schlechtes, aber immerhin doch ein Obdach haben, eine bedauerliche Verzögerung. Der Fall Berninger zeigt die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen das Wohnungsamt zu kämpfen hat, und er wird es wohl auch der Oeffentlichkeit begreiflich erscheinen lassen, dass das Wohnungsamt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bemüht ist, jede brauchbare Wohnung für die Unterbringung solcher Fälle zu behaupten. Das sind die Ursachen, warum in so dringenden Fällen leider nicht zeitgerecht geholfen werden kann. Der Fall der Familie Berninger gibt wieder Anlass, darauf zu verweisen, wie es in der Stadt Wien mit dem Wohnungswesen bestellt wäre, wenn nicht die Gemeinde Wien Jahr für Jahr 6.000 neue Wohnungen bauen würde, um das aus früherer Zeit ererbte Wohnungselend zu mildern.

.....



Wien, am Samstag, den 24. August 1929.

-----

Städtewerk "Das neue Wien". Der Verlag "Das neue Wien", VIII. Josefstädterstr. 29, hat bekanntlich im Vorjahr unter offizieller Mitwirkung der Gemeindeverwaltung ein vierbändiges Werk vollendet, das eine umfassende Schilderung der weitverzweigten Tätigkeit der Gemeinde Wien enthält. Wir werden nun von der Geschäftsstelle dieses Werkes ersucht, mitzuteilen, dass "Das neue Wien" in gar keinem Zusammenhang steht mit einer kürzlich beim Handelsgericht ausgetragenen Streitsache. Bei diesem Prozess handelte es sich um ein Unternehmen, das wohl denselben Namen trug, aber mit dem Städtewerk "Das neue Wien" nichts zu tun hat.

-----

Die Gewerbeschule beginnt! Die Einschreibungen in den fachlichen Fortbildungsschulen in Wien finden am 28., 29. und 30. August von 5 bis 7 Uhr abends statt. Näheres hierüber auf den Kundmachungen, die an den Schulgebäuden angeschlagen sind. Insbesondere werden die Lehrherren darauf aufmerksam gemacht, dass die Lehrlinge auch schon in der Probezeit vor der Aufdingung zum Besuche der zuständigen Fortbildungsschule verpflichtet sind, da sonst Straffälligkeit eintritt. (§§ 21 und 22 des Fortbildungsschulgesetzes für Wien). Solche Schüler haben sich an den oben erwähnten Einschreibtagen bei der betreffenden Schulleitung zur Aufnahme zu melden.

-----

Freie Aerztestellen. Das städtische Gesundheitsamt (Abteilung der Aerzte der städtischen Humanitätsanstalten) besetzt für das Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz die Stelle eines Vorstandes der chirurgischen Abteilung. Bedingung für die Anstellung, die nach zweijähriger zufriedenstellender Dienstleistung eine definitive wird, sind die österreichische Staatsbürgerschaft, das Doktorat der gesamten Heilkunde, eine mindestens zweijährige Spitalspraxis und eine mehrjährige fachärztliche Ausbildung. An der zweiten medizinischen Abteilung (Tuberkulosen-Abteilung) des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz wird die Stelle eines Assistenzarztes vergeben. Gesuche um diese Stellen sind mit den entsprechenden Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis spätestens 4. bzw. 15. September im Büro der Verwaltungsgruppe für Personalangelegenheiten, Wien Neues Rathaus, einzubringen.

-----

Die letzten Viehmärkte. Wie die städtische Marktamtsdirektion über die Viehmärkte in St. Marx in der Woche vom 18. bis 24. August berichtet, betrug die Zufuhren auf dem Rindermarkt 2291 Stück Mastvieh und 704 Stück Beinvieh. Auf dem Schweinemarkt wurden 10.282 Stück Fleischschweine und 3179 Fettschweine zugeführt. Der Rindermarkt war in der Berichtswoche wesentlich stärker beschickt. Der Verkehr war trotzdem ziemlich lebhaft. Primaqualitäten aller Rindergattungen wurden fast zu Vorwochenpreisen verkauft. Lediglich mittlere und mindere Ware verbilligte sich um 5 bis 10 Groschen. 85 Stück Rinder blieben unverkauft. Auch der Schweinemarkt war stärker beschickt. Die lebhaftere Nachfrage bewirkte einen flotten Verkauf. Fleisch- wie Fettschweine wurden zu festen Vorwochenpreisen verkauft. Unverkauft blieben 24 Fettschweine. Auf dem Jung- und Stechviehmarkt waren die Kälber- und Schweinezufuhren ebenfalls grösser als in der Vorwoche.

-----

Goldene Hochzeiten. Die Ehepaare Karl und Theresia H r a d e k, Franz und Anna Novotnicek, Ludwig und Malvine Fischel, Josef und Anna Tichatschek, Wenzel und Franziska Prix und Josef und Katharina Dögl begingen am Freitag das Fest ihrer goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführende Stadtrat Julius Linder den Jubelpaaren die Ehrengabe der Stadt Wien.

-----

.....

Professor Noorden für Wien gewinnen! Aus dem Rathaus kommt eine Nachricht, die allgemeine Befriedigung hervorrufen wird. Es ist der Gemeindeverwaltung gelungen, den berühmten Gelehrten Professor von Noorden, der auf dem Gebiet der Stoffwechselerkrankungen Weltruf besitzt, dauernd für Wien zu gewinnen. Die mit Ermächtigung des Bürgermeisters vom amtsführenden Stadtrat Professor Tandler geführten Verhandlungen haben ergeben, dass Professor Noorden nach Wien übersiedelt. Er hat sich bereit erklärt, dem Ruf des Bürgermeisters zu folgen und die Stelle eines Konsiliararztes für Stoffwechselerkrankungen in den städtischen Krankenanstalten und als Vorstand einer Sonder-Abteilung für alle einschlägigen Krankheiten, die im städtischen Krankenhaus in Lainz errichtet werden soll, anzunehmen. Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Carl von Noorden war in Wien vom Jahre 1906 bis 1913 als ordentlicher Professor und Nachfolger Nothnagell's tätig. In diesen Jahren war Wien das Ziel der an Stoffwechselerkrankungen leidenden Personen aus allen Teilen der Welt.

Das Wohlfahrtsamt der Gemeinde Wien bemüht sich seit längerer Zeit nicht nur die vorhandenen Krankenhäuser und Humanitätsanstalten betriebstechnisch und organisatorisch zu vervollständigen und auf der Höhe zu halten, sondern auch die neuen Errungenschaften der Medizin nach Möglichkeit zu verbe<sup>r</sup>beiten, um den leidenden Menschen zu helfen. Die Gemeinde Wien hat im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Anstalten für Tbc-Kranke errichtet, hat eine eigene Abteilung für geschlechtskranke Kinder geschaffen, hat drei Kinderspitäler übernommen und sie mit allen Anforderungen der modernen Kinderheilkunde ausgestattet. In letzter Zeit ist sie darangegangen, Heilungs- und Behandlungsmöglichkeiten für alle jene unglücklichen Menschen zu schaffen, die durch die verschiedenen Arten des Rheumatismus in ihrer Arbeitsfähigkeit leiden. Der Gemeinderat hat das Exposé des amtsführenden Stadtrates über diese Angelegenheit gutgeheissen und den Bau eines neuen Pavillons mit 350 Betten innerhalb des Territoriums des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz beschlossen. Dieser Pavillon wird augenblicklich gebaut und soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen. In Verfolgung für die Idee, für die arbeitende Bevölkerung neu äusserst wichtige Heilmethoden einzuführen, ist auch die Berufung Noordens

erfolgt. Damit ist es nicht nur gelungen, einen der bedeutendsten Gelehrten nach Wien zu ziehen, sondern auch eine neue Richtung in die gesamte Ernährungstherapie der städtischen Anstalten zu bringen. Professor Noorden wird nicht nur als Konsiliarium die Diätverschriften bei allen möglichen Krankheiten in Zusammenarbeit mit den Primärärzten der städtischen Heilanstalten den modernen Prinzipien der Ernährungstherapie unterstellen, sondern wird auch als Leiter einer eigenen Abteilung für Stoffwechselkranke eine neue mustergiltige Klinik schaffen. Professor Noorden wird anfangs 1930 eine Abteilung von 50 Betten errichten, an der die wichtigsten Stoffwechselkrankheiten studiert und behandelt werden sollen. Der ihm zur Verfügung gestellte Stab von Aerzten wird unter der bewährten Leitung Noordens die notwendige wissenschaftliche Erforschung dieser Krankheiten fortführen und neue Behandlungsmethoden erproben. Der Abteilung Noorden wird eine Schule für Aerzte, die Ernährungstherapie studieren wollen, unterstehen. Diese Schule wird also nicht nur für die Kranken selbst, sondern auch für die praktischen Aerzte von ganz besonderer Bedeutung sein. Der Abteilung soll eine eigene Diätküche zur Verfügung gestellt werden, in der Aerzte, Diätköchinnen und Pflegerinnen Unterricht erhalten. Die ungeheure Erfahrung des Gelehrten und sein ganz besonderes Interesse für Diätfragen der leidenden Menschen verbürgen den Erfolg. Der Bau des grossen neuen Pavillons wird die Möglichkeit geben, allen räumlichen Anforderungen vollkommen zu genügen.

Die Stadt Wien, die dem Nobelpreisträger Professor Wagner-Jauregg im Interesse der Kranken, aber auch der Wissenschaft Arbeitsmöglichkeiten gegeben hat, beweist durch die Berufung des Professors Noorden, dass sie nichts unversucht lässt, die Gesundheitsverhältnisse zu bessern und den Ruf unserer Stadt als ein Zentrum medizinischer Bildung zu erhalten. Abgesehen von der grossen Bedeutung, die die Berufung Noordens für die städtischen Krankenanstalten hat, bekräftigt sein Hieherkommen das internationale Ansehen Wiens als Hauptpunkt der medizinischen Wissenschaft. Da Professor Noorden in Wien auch seine Privatpraxis wieder aufnimmt, wird sich dies voraussichtlich auch in einer Hebung des Fremdenverkehrs auswirken.

-----

Ausschreibung von Lehrerstellen an Wiener Bundesmittelschulen. Mit Beginn des Schuljahres 1929-30 werden an einigen Wiener Bundesmittelschulen Lehrkräfte benötigt. Die Gesuche sind bis längstens 3. September einzubringen. Nähere Auskünfte erteilt der Stadtschulrat, I. Burgring 9, III. St./Tür 80.

-----

Wien, am Dienstag, den 27. August 1929

.....  
Einschreibungen in die städtischen Kindergärten. Die Einschreibungen in die städtischen Kindergärten finden in der Woche vom 2. bis 7. September täglich von 8 bis 9 Uhr vormittags statt. Aufgenommen werden Kinder vom dritten bis sechsten Lebensjahr. Die Eltern erfahren den zuständigen Kindergarten beim Bezirksjugendamt oder in einem städtischen Kindergarten des Bezirkes. Die Gemeinde Wien eröffnet in diesem Schuljahr auch einen Sonderkindergarten für schwachbefähigte, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Anmeldung an jeden Montag von 8 bis 12 Uhr vormittag im Sonderkindergarten V., Margaretengürtel 96.

.....  
Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. In den nächsten Tagen wird die neuhergestellte elektrische Strassenbeleuchtung auf der Landstrasse in der Barichgasse, Ottogasse, Boerhavegasse und Messenhausergasse, in Simmering Am Kanal und in der Zehetbauergasse und schliesslich in Hernals in der Mariengasse, Lobenhauerngasse, Klopstockgasse, Kapitelgasse, Kulmgasse und auf dem Klemens Hofbauerplatz in Betrieb gesetzt.

.....  
Grosse Erfolge der elektrischen Pflanzenbelichtung. Der Faktor, der allein in unseren Gegenden die Möglichkeiten der Pflanzenzüchtung im Winter stark einschränkt ist der Mangel an Sonnenlicht. Während der Gärtner alle andern für das gute Gedeihen seiner Pflanzen im Glashaus wichtige Vorbedingungen auf das beste regeln kann war er bis jetzt nicht imstande, das mit niedriger werdendem Sonnenstand immer mehr abzunehmende Sonnenlicht zu ersetzen. Es wurde daher zur elektrischen Belichtung der Pflanzen geschritten und die ersten praktischen Versuche von Mitte Jänner bis Ende März 1927 in einem von der Wiener Gemeindeverwaltung im städtischen Reservegarten zur Verfügung gestellten Glashaus durchgeführt. Die Versuche wurden im vorletzten Winter wiederholt und haben zur Gänze die bei den ersten Versuchen erzielten Erfolge bestätigt. Die elektrische Pflanzenbelichtung hatte grossartige Erfolge. Sämlinge, Stecklinge, Stauden, Zwiebelpflanzen und Holzpflanzen, die der elektrischen Belichtung ausgesetzt wurden, erreichten schon in ganz kurzer Zeit Vollblüten. Hortensien, Pelargonien, Levkojen und Fuchsien waren in zehn bis vierzehn Tagen gleichmässig und voll erblüht. Von den untersuchten Pflanzen seien besonders Veilchen erwähnt, die im Dezember und Jänner in acht bis vierzehn Tagen voll erblüht waren. Derartige Belichtungsanlagen wurden auf Grund der im städtischen Reservegarten erzielten Erfolge auch schon in andern grossen Gärten errichtet und weisen die gleichen, für die Gartenwirtschaft bedeutenden Erfolge auf.

Wien, am Mittwoch, den 28. August 1929

.....  
Untergrundbahnen und Donaukraftausnützung. In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten berichtete Stadtbau-  
direktor Ingenieur Dr. Musil über zwei grosse Projekte, die in der letzten Zeit  
die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erweckt haben, das Projekt der Errichtung  
von Untergrundbahnen und die Schaffung eines Donaukraftwerkes. Für die Errichtung  
von Untergrundbahnen im Zuge der wichtigsten radialen Verkehrsstrassen haben sich  
im Anschluss an eine von der Kommission für Verkehrsanlagen im Jahre 1910 abge-  
haltene Enquete zwei Gruppen interessiert, die österreichischen Siemens-Schuckert  
werke mit dem Berliner Stammhaus und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft  
und die Erbauerin der Nord-Süd-Untergrundbahn in Paris (Omnium Lyonnais). Damals  
wollte man die im Eigentum der Kommission für Verkehrsanlagen stehende Stadtbahn,  
die durch die Staatseisenbahndirektion als selbstständiges Verkehrsunternehmen,  
noch mit Dampf betrieben wurde, elektrifizieren und durch neue Untergrundbahnen  
ergänzen. Die Elektrifizierung des unvollständigen Netzes der Stadtbahn allein  
schien in Anbetracht des dauernden Betriebsabganges dieser Bahn zu wenig aus-  
sichtsvoll. Inzwischen ist die Elektrifizierung der Stadtbahn und die Eingliederung  
in das Netz der Strassenbahnen mit weitgehender Umsteigeberechtigung und  
bemerkenswertem Erfolg durch die Gemeinde vollzogen worden. Dadurch erscheint das  
seinerzeitige Problem erleichtert, es wird jedoch durch die seither stark gestie-  
genen Baukosten erschwert. In den letzten Monaten haben nun die zwei vorerwähnten  
Konzerne die durch den Krieg unterbrochenen Fäden wieder aufgenommen und versu-  
chen, sich über die Erfolgsaussichten des Baues der seinerzeit beabsichtigt gewese-  
nen Linien ein Bild zu verschaffen. Wenngleich es also verfrüht ist, von Verhand-  
lungen zwischen der Gemeindeverwaltung und den Interessenten zu sprechen, so ist  
doch richtig, dass diese seinerzeitigen Bewerber die Verhältnisse in Wien ver-  
trauensvoll beurteilen und daher in eine Prüfung der aus der Vorkriegszeit stam-  
menden Kostenanschläge eingetreten sind. Das Ergebnis steht noch aus, doch dürften  
der Gemeindeverwaltung in einiger Zeit Vorschläge erstattet werden. In der Frage  
der Ausnutzung der Donauwasserkräfte ist gleichfalls eine weitere Entwicklung zu  
verzeichnen. In den letzten Monaten wurden die wasserrechtlichen Verhandlungen  
über das Projekt des Donausyndikats abgehalten, dessen technischer Vertreter Mi-  
nisterialrat Ingenieur Dr. Pernt ist. Dieses Projekt, das einen 35 Kilometer langen,  
am linken Donauufer zwischen Korneuburg und Schönau verlaufenden Kraftwerkska-  
nal bedeutender Breite und Tiefe vorsieht, der städtisches Gebiet in einer Länge  
von 22 Kilometer durchschneidet, wird naturgemäss die städtischen Interessen weit  
stärker berühren als ausserhalb Wiens geplante Kraftwerke. Das Projekt des Donau-  
syndikats ist nicht der einzige Vorschlag für die Ausnutzung der Donau bei Wien,  
doch sind die Verhandlungen darüber am weitesten gediehen. Zunächst scheinen noch  
die Forderungen der Schifffahrt mit der beabsichtigten seitlichen Ableitung von  
360 Kubikmeter Wasser pro Sekunde zu kollidieren, auch verhält sich das Land Nie-  
derösterreich, dem mit dem Land Wien die Konzession zusteht, ablehnend. Der Magi-  
strat hat die in Wahrung der städtischen Interessen erforderlichen Bedingungen  
dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mitgeteilt und auch den Pro-  
jektivertreter informiert, um ihn in die Lage zu versetzen, ein Stromanbot aus-  
arbeiten zu können. Ausser dem Projekt des Donausyndikats ist auch bereits jenes  
des Ingenieur Höhn, das die Donau bei Persenbeug durch ein bewegliches Wehr zu  
sperrern beabsichtigt, der wasserrechtlichen Verhandlung unterzogen worden. Dem  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und dem Stadtbauamt ist ferner  
noch ein neues Projekt auf Wiener Boden überreicht worden, dessen Verfasser der  
Professor der technischen Hochschule Sektionschef Ingenieur Dr. Söllner ist. Nach  
diesem Projektvorschlag soll die Donau bei Albern durch ein bewegliches Wehr  
aufgestaut und unterhalb Wiens am rechten Ufer ein Kraftwerkeskanal bis Maria  
Ellend geführt werden. Darüber steht die wasserrechtliche Verhandlung noch aus.  
Ein endgiltiges Urteil über die verschiedenen Möglichkeiten der Stromgewinnung  
aus der Donauwasserkraft wird man erst fällen können, bis verbindliche Stroman-  
bote vorliegen werden. Für die Beurteilung der Bauwürdigkeit ist der Strompreis  
von wesentlicher Bedeutung. Erst die Klärung hierüber wird den Gemeinderat in die  
Lage versetzen, über die Frage des Konzessionsverzichtes zugunsten des einen oder  
des andern Projektes zu beschliessen.  
.....

Der Selbstmord der Marie Lippa. Der Tod der vierzehnjährigen Marie Lippa und die Verhaftung der Lebensgefährtin ihres Vaters, die an dem Selbstmord des Mädchens schuld sein soll, haben in verschiedenen Tageszeitungen zu missverständlichen Auffassungen dieses Falles geführt. Das städtische Jugendamt gibt über diese Angelegenheit folgenden Bericht aus:

Der aussereheliche Vater des Kindes Rudolf Hirschmann, der gleichzeitig vom Gericht bestellter Vormund der Marie Lippa ist, lebte bis Mitte Juni zusammen mit dem Kinde und seiner ehelichen Frau in Fünfhaus. Das Mädchen stand unter gesetzlicher Ziehkinderaufsicht und wurde von Zeit zu Zeit durch die städtische Fürsorgerin besucht. Ein Bericht vom 4. März 1929 über einen solchen Besuch sagt, dass das Mädchen gut gehalten ist. Am 10. April 1929 wird in dem Bericht mitgeteilt, dass die Stiefmutter das Mädchen zur häuslichen Arbeit anhält, das Mädchen aber nicht helfen will. Mitte Juni verlässt der Vater seine Frau, mit der er sich in Scheidung befindet und übersiedelt mit Marie Lippa zur Frau Marie Elias, seiner Lebensgefährtin in Simmering. Das ordnungsgemäss von dieser Übersiedlung verständigte Simmeringer Jugendamt übernimmt sofort die Ziehkinderaufsicht. Am 23. Juli erstattet Herr Raimund Hofer beim städtischen Jugendamt die Anzeige, dass Frau Elias das Mädchen häufig beschimpfe und es auch öfters schlage. Von schweren Misshandlungen steht in den von Herrn Hofer unterfertigten Protokoll kein Wort. Noch am selben Tag begibt sich eine städtische Hilfsfürsorgerin zur Frau Elias um den Fall zu erheben. Diese Fürsorgerin schreibt im Erhebungsbefund, dass Frau Elias an dem Mädchen beständig herumtörmle. Das Kind ist gross und stark. Das vierzehnjährige Mädchen wolle zu Hause nicht mitarbeiten, eine Aussage, die sich mit der der Stiefmutter in Fünfhaus deckt. Das Mädchen macht einen verschüchterten Eindruck. Auf Befragen erklärt es, dass es sich vor der Besserungsanstalt fürchte, da der Vater drohe, es in eine solche Anstalt zu geben. Die Fürsorgerin bestellt die Mutter mit dem Mädchen am 1. August in das städtische Jugendamt. Beide erscheinen und nach eingehender Besprechung wird die Ziehmutter aufgefordert an der Universitätskinderklinik eine Untersuchung des Mädchens vornehmen zu lassen. Diese Untersuchung erfolgt am 9. August. Das von Dr. Kornfeld unterzeichnete Gutachten spricht von guter körperlicher Entwicklung und günstigem Allgemeinbefinden. Ein Intelligenzdefekt scheint nicht vorzuliegen. Wegen der Reaktionsart des Mädchens wird eine versuchsweise Unterbringung in einer indifferenten Anstalt angeraten. So das Gutachten. Von Spuren körperlicher oder seelischer Misshandlung steht darin kein Wort. Würde das Jugendamt alle Kinder, für die eine Anstaltsunterbringung versuchsweise angeraten wird, sofort in eine solche Anstalt bringen, müssten mindestens 20% aller Wiener Kinder in Anstalten sein. Am 10. August ist dieses Gutachten der Universitätskinderklinik im städtischen Jugendamt eingelangt und die städtische Fürsorgerin bespricht sofort mit dem Vater der Marie Lippa die Frage der Unterbringung in eine Anstalt. Der Vater willigt ein und ist auch bereit, eventuell einen Kostenbeitrag zu leisten. Da die Wegnahme eines Kindes von seinen Verwandten immerhin eine sehr ernste Angelegenheit ist, umso mehr als ja die Furcht des Mädchens vor einer Anstalt bekannt war, rät die Fürsorgerin dem Vater, noch einmal mit dem Erziehungsberater im Bezirksjugendamt XI zu sprechen, damit vielleicht doch dem Kind die Furcht vor der Anstalt genommen wird. Diese Besprechung wurde für den 19. August angesetzt. An diesem Tag um 1 Uhr mittags erschien Frau Elias weinend im Jugendamt und teilte mit, dass sich Marie Lippa mit Lauge und Gas vergiftet habe. Auf die Frage ob Frau Elias den Arzt oder die Rettungsgesellschaft verständigt habe, erklärte sie, dass dies nicht geschah. Die Fürsorgerin gab der Frau den Rat, dies sofort zu tun. Die Frau entfernte sich und die Fürsorgerin ging ihr nach, um festzustellen, ob der Rat auch befolgt werde. Sie traf Frau Elias noch in der Nähe der Wohnung und beide begaben sich mit dem Mädchen zum Polizeikommissariat. Was sich dort ereignet hat kann das städtische Jugendamt natürlich nicht feststellen. Die Fürsorgerin erklärt übereinstimmend mit anderen Aussagen, dass man sie auf der Polizei einem längeren Verhör unterzog und dass weder die Polizei noch sie selbst ihre unmittelbare Pflicht, das Mädchen sofort in Spitalpflege zu geben, erfüllten. Auffällig bleibt, dass eine Wiener Tageszeitung Einzelheiten aus diesem Verhör zwischen Polizei und städtischer Fürsorgerin veröffentlicht hat, die ganz gewiss nicht von der Fürsorgerin der Zeitung übergeben worden sind. Durch mehr als zwei Stunden sass das Mädchen im Vorzimmer des Polizeikommissariates, ohne dass es ärztlicher Behandlung zugeführt worden wäre. Sache des Richters wird es sein, festzustellen, ob innerhalb des Polizeikommissariates die

Herausgeber und verantw. Redakteur:

Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 29. August 1929.

II. AusgabeDer Kampf gegen die Tuberkulose.Vollständige Erfassung tuberkulöser Familien durch die städtischen Tuberkulose-Fürsorgestellen - - Bemerkenswerte Heilerfolge in den Wiener städtischen Tuberkulose - Heilstätten.

Die Bekämpfung der Tuberkulose gehört bekanntlich zu den wichtigsten und dringendsten Aufgaben einer vernünftigen Bevölkerungspolitik. Die Gemeinde Wien hat daher in den letzten 10 Jahren mit aller Energie den Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen. Vor dem Krieg ist in Wien leider nur sehr wenig gegen die Ausbreitung der Tuberkulose unternommen worden. Die Gemeinde hatte keine einzige Anstalt für Erwachsene, die an Tuberkulose erkrankt waren, und auch für kranke Kinder standen viel zu wenig Plätze zur Verfügung. Heute hat das gewaltige Bauprogramm die Wohnungsverhältnisse breiter Massen wesentlich verbessert. Auch die Modernisierung der Kehrichtabfuhr gehört in das Gebiet der Bekämpfung der Tuberkulose. Durch die Errichtung der Kinderfreibäder, durch die Entsendung von Wiener Kindern aufs Land und insbesondere durch die Erholungsfürsorge für die erwerbstätige Jugend leistet die Wiener Gemeindeverwaltung vorbildliche vorbeugende Arbeit in der Bekämpfung der Tuberkulose. Ein besonders wichtiger Faktor im Kampf gegen die Tuberkulose ist die Schulgesundheitspflege, da sie rechtzeitig die beginnende Gefahr feststellt und heilend eingreift. Besonders wirksam wird der Tuberkuloseauch durch <sup>die</sup> von der Gemeinde Wien eingerichteten Schulausspeisung vorgebeugt.

Neben dieser vorbeugenden Tätigkeit wendet die Wiener Stadtverwaltung ihr vollstes Augenmerk der Heilung der von der Tuberkulose ergriffenen Menschen zu. Die Gemeinde unterhält gegenwärtig zehn eigene Tuberkulosefürsorgestellen, in denen im Vorjahr nicht weniger als 14.716 erstmalige ärztliche Untersuchungen und 53.057 ärztliche Nachuntersuchungen vorgenommen worden sind. Durch die Arbeit der Tuberkulosenfürsorgestellen konnten im Vorjahr 595 Familien, die tuberkulös erkrankt oder von der Tuberkulose gefährdet waren, vollständig erfasst werden.

Die Gemeindeverwaltung unterhält ferner <sup>acht</sup> eigene Tuberkuloseheilstätten und in neun Anstalten steht ihr überdies eine grosse Zahl von Tuberkulosebetten

zur Verfügung.

Das Ergebnis dieser zielstrebigem Tuberkulosefürsorge ist ein bedeutender Rückgang der Tuberkulosterblichkeit. Während im Jahre 1913 von 10.000 Einwohnern in Wien an Tuberkulose 30,1 starben, verringerte sich dieser Prozentsatz im Jahre 1928 auf 19,00. Die Erfolge, die in den städtischen Tuberkuloseheilstätten erzielt werden, sind ganz ausserordentliche. In der Lungenheilstätte der Stadt Wien "Baumgartner-Höhe" zum Beispiel wurden im Vorjahr 1.546 Patienten aufgenommen. Davon waren 407 Kinder im Alter von vier bis vierzehn Jahren. 54 Prozent der Pfleglinge hatten einen Freiplatz. Die Kranken litten an kindlicher Bronchialdrüsentuberkulose, an nichtulceröser Tuberkulose, an aktiven Phthisen, an indurierenden Phthisen, die entweder an der Grenze der Aktivität oder ganz inaktiv waren. Von den Kranken, die durchwegs mehrere Monate behandelt wurden, haben 37 über zehn Kilogramm zugenommen, 337 fünf bis zehn Kilogramm, 612 bis zu fünf Kilogramm, bei 22 blieb das Körpergewicht gleich und nur bei 31 wurde eine Abnahme des Körpergewichtes festgestellt. Insgesamt konnten 858 Patienten als gebessert entlassen werden. Dieser Allgemeinerfolg ist ein überaus bemerkenswerter.

.....

Autobusverkehr in der Messewoche. Von kommenden Montag bis einschliesslich Samstag, den 7. September, verkehrt die Autobuslinie 4 in der Zeit von 7 Uhr bis 19 Uhr 20 vom Westbahnhof über Messepalast-Neue Burg zur Rotunde und zurück. Die Wagenfolge beträgt zwei bis fünf Minuten, die Fahrzeit Messepalast-Neue Burg-Rotunde achtzehn Minuten.

.....

Bezirksvertretung Hietzing. Die nächste Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing findet am Samstag, den 7. September, um 16 Uhr statt.

.....

Der Leuchtbrunnen am Sonntag in Betrieb. Der Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz wird anlässlich der Eröffnung der Wiener Herbstmesse am Sonntag seine farbenprächtigen Wasserspiele zeigen. Die Vorführung dauert von 20 Uhr 30 bis 21 Uhr 30. Auch am Mittwoch, den 5. September, und am Sonntag, den 8. September, wird der Leuchtbrunnen in Tätigkeit sein.

.....



Herausgeber und verantw. Redakteur:

Karl H o n a y

Wien, am Freitag, den 30. August 1929

299

.....

Englische Kommunalpolitiker besuchen Wien. Mitte September wird eine grössere Abordnung des Gemeinderates von Bradford nach Wien kommen, um sich über die Methoden auf dem Gebiet des kommunalen Wohnhausbaues zu informieren. Die englischen Gemeinderäte werden auch die wichtigsten Fürsorgeeinrichtungen der Gemeinde Wien besichtigen.

.....

Namensgleichheit. Herr Rudolf Hirschmann, Vertreter, IX., Porzellangasse 4, legt auf die Feststellung Wert, dass er mit Rudolf Hirschmann, dem Vater der vierzehnjährigen Marie Lippa, die unter so tragischen Umständen ums Leben gekommen ist, weder identisch noch verwandt ist.

.....

Die Bodenwertabgabe für landwirtschaftliche Betriebe. Unter Führung des Bezirksvorstehers Seleskowitsch sprach heute eine Abordnung des Verbandes der Arbeitsbauern bei Stadtrat Breitner vor und legte dar, dass der von der Wiener Landesregierung dem Finanzausschuss zugewiesene Entwurf einer Bodenwertabgabe vom unverbauten Grund in den Kreisen der Wiener Landwirte und Weinbauern, vor allem unter den Pächtern, Beunruhigung hervorgerufen habe. Gewisse Besorgnisse gehen dahin, dass die Grundeigentümer zum Zwecke eines leichteren Verkaufes ihrer Grundstücke sich unter Umständen sogar dazu verstehen könnten, die im Gesetz geplante Selbsteinschätzung zu höheren Preisen vorzunehmen, um sich bei Veräusserungen darauf berufen zu können. Es wäre daher zweckdienlich, wenn dem Pächter, auf den ja schliesslich diese Bodenwertabgabe überwälzt werden wird, ein Einspruchsrecht gegen die Selbsteinschätzung zugestanden werden würde. Dabei dürften aber nicht zu hohe Kosten des Verfahrens erwachsen. Ein halbes Prozent als Abgabe sei jedoch - insbesondere für die Kleinpächter und kleinen Besitzer - eine zu drückende Belastung. Das würde eine Mehrfaches der Grundsteuer betragen, ja sogar in gewissen Fällen nahezu eine Verdoppelung des gesamten jetzt gezahlten Pachtschillings bedeuten, etwa in jenen Gebieten, die schon baureif sind oder es bald werden. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Bundeswohnbauförderung hat sich gerade in den Weinbaugebieten ein spekulatives Hinaufschnellen der Preise gezeigt. Wenn nun diese hohen Preise bestimmend sein sollten für Leute, die den Grund nur landwirtschaftlich bebauen und deren Zahlungsfähigkeit ja durch die Möglichkeit, den Grund für Bauzwecke zu verwerten, auch nicht im allergeringsten eine Steigerung erfahre, so wäre dies überaus hart. Schon deshalb sei es unbedingt notwendig, den Abgabesatz sehr niedrig zu bemessen. Dazu komme noch, dass bei künftigen höheren Belastungen der Gemeinde für Zahlungen an den Kleinrentnerfonds weitere Steigerungen der Bodenwertabgabe zu gewertigen sind. Deshalb müsse schon von Anfang an sehr weitgehende Rücksichtnahme auf die bekanntlich in grosser Not befindliche Landwirtschaft und den Weinbau erfolgen. Stadtrat Breitner erwiderte, dass lediglich ein Entwurf des Magistrats vorliege. Der für die Landwirtschaft in Betracht kommende Abgabesatz sei keineswegs schon festgelegt. Er werde dem Bürgermeister Bericht undes wird gewiss alles vermieden werden, was die Landwirtschaft und den Weinbau zu hart belasten würde.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 300  
Karl Honay  
Wien, am Samstag, den 31. August 1929

.....  
Einschreibungen in die städtischen Kindergärten. Die Einschreibungen in die städtischen Kindergärten finden in der Woche vom 2. bis 7. September täglich von 8 bis 9 Uhr vormittags statt. Aufgenommen werden Kinder vom dritten bis sechsten Lebensjahr. Die Eltern erfahren den zuständigen Kindergarten beim Bezirksjugendamt oder in einem städtischen Kindergarten des Bezirkes. Die Gemeinde Wien eröffnet in diesem Schuljahr auch einen Sonderkindergarten für schwachbefähigte, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder, Anmeldung an jedem Montag von 8 bis 12 Uhr vormittags im Sonderkindergarten V., Margaretengürtel 96.

.....  
Wiener Gemeinderat. Die erste Sitzung des Wiener Gemeinderates nach den Ferien wurde für Freitag, den 6. September, um 5 Uhr nachmittags einberufen. Auf der Tagesordnung steht eine Reihe von Gegenständen, die der Stadtsenat in seiner Sitzung am Mittwoch, den 4. September beraten wird.

.....  
Kommunale Tagung in Klagenfurt. Auf Einladung des österreichischen Städtebundes hält der Berliner Verein für Kommunalwirtschaft vom Freitag, den 6. bis Sonntag, den 8. September im Wappensaal des Kärntner Landhauses in Klagenfurt die Sitzung seines Arbeitsausschusses ab. Auf der Tagesordnung stehen drei Referate über die Entwicklung der Kommunalwirtschaft seit dem Kriege. Referenten sind Dr. Benecke (Berlin), Dr. Lodgmann (Teplitz-Schönau) und Dr. Gratzhofer (Klagenfurt). Die Referenten besprechen reichsdeutsche, tschechoslowakische und österreichische kommunale Fragen. Ferner wird Mag. Direktor Dr. Hartl (Wien) ein Referat über österreichische Verwaltungsreform erstatten. An der Tagung nimmt eine grosse Zahl von Bürgermeistern aus dem Deutschen Reich, aus Oesterreich und aus den deutschen Städten der tschechoslowakischen Republik teil. Die Teilnehmer besuchen auch Salzburg, Villach, Bad-Gastein; sie werden dort kommunale Einrichtungen besichtigen.

.....  
Neue Fernsprechnummer der Gaswerke. Die Direktion der städtischen Gaswerke ist ab 1. September nur unter der geänderten Fernsprechnummer B 43-5-20 zu erreichen

.....  
Der Leuchtbrunnen in Betrieb. Anlässlich der Eröffnung der Wiener Herbstmesse wird der Leuchtbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz heute, Sonntag, von 20 Uhr 30 Minuten bis 21 Uhr 30 Minuten seine farbenprächtigen Wasserspiele zeigen.